Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 9 (1953)

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zum Gericht wird in der Geschichte. In diesem modernen Nein ist das Urteil von damals neu ausgesprochen. Darüber könnte auch kein neues Prozeßverfahren gegen Jesus je hinwegtäuschen. Was das anbelangt, mag jener Baselbieter Bauer recht behalten, der in einer Diskussion die Frage stellte, woher es denn komme, daß sich die Juden immer noch nicht bekehren, und der dann die Antwort gleich selber gab, indem er noch einmal fragte, ob es nicht deshalb so sei, weil die Juden eben «Steckköpfe» seien, «Steckköpfe! Steckköpfe!», wiederholte er, bis man ihn unterbrach. Auch Martin Luther hat sich an dem jahrtausendalten Nein der Juden gegenüber ihrem Messias Jesus geärgert und hat sie darum bekanntlich mit dem wenig schmeichelhaften Attribut «stein-eisen-teufelshart» bedacht. Und obgleich es wahr ist, daß hinter solchem Ärger in der Regel eine tiefere und bessere Liebe zum jüdischen Menschen steht als hinter aller Toleranz, die nur fraternisieren will und die sich um des Juden Stellung zu Christus wenig kümmert, so wird doch jeder, der sein Neues Testament ausgelesen hat, dabei nicht stehen bleiben können. Er wird sich darüber belehren lassen und wird sich auch darunter beugen, daß es ein jüdisches Volk und damit auch ein jüdisches Nein zu Jesus Christus geben wird bis an jene große Wende der Zeit, auf die wir im christlichen Glauben warten, die der Wiederkommende mit sich bringt. Er wird vielleicht soweit kommen, dafür zu danken, daß das jüdische Volk als Ganzes nur ein besseres Christentum annehmen wird als das, welches wir ihm gegenwärtig im allgemeinen zu bieten haben. Mit anderen Worten, er wird im jüdischen Nein unserer Tage nicht nur jüdische Schuld erkennen, sondern auch ein Stück des für ihn wunderbaren göttlichen Planes der Welterlösung und -vollendung durch den Herrn Jesus Christus.

REZENSIONEN

ROBERT MOREL: *Das Leben Marias, der Mutter des Herrn, erzählt nach den Zeugnissen der Heiligen Schrift, der Geschichte und Legende.* Verlag Otto Walter AG, Olten. 247 S.

Dieses Buch soll in gewissen katholischen Kreisen geradezu sensationell gewirkt und lebhaftem Widerspruch gerufen haben. Für den nicht-katholischen Leser ist das nicht ohne weiteres verständlich. Die Dogmen der Kirche

— immaculata conceptio, reine und ewige Jungfrauschaft, die Fürbitterin, «die Selige, die Mutter der Kirche» — bleiben unangetastet.

Das für katholische Leser wohl sehr Neue und Außerordentliche scheint darin zu liegen, daß hier das Schwergewicht auf das *natürliche, irdische* Leben Marias gelegt wird. Morel schildert das Leben, das wirkliche Leben einer wirklichen Frau, nicht das einer unerreichbaren Heiligen. Diese Maria lebt, liebt, irrt und leidet wie irgend eine andere Frau auch. Ich denke, man kann das nur begrüßen und sich freuen. Wir freuen uns aber vor allem auch darüber, daß Maria als *Jüdin* gezeigt wird. Morel hat sich die Sache nicht leicht gemacht. Sein Buch zeugt von einer profunden Kenntnis jüdischen Lebens, seiner Sitten und Gebräuche zur Zeit Jesu.

Man möchte es gerade darum vielen zur Lektüre empfehlen und wagt zu hoffen, daß es manche bis anhin mehr oder weniger gleichgültige Gläubige aller christlichen Konfessionen dem Judentum gegenüber ehrfurchtsvoller und verantwortungsbewußter machen könnte. *Lydia Schäppi*

MARTIN BUBER: *Recht und Unrecht*, Deutung einiger Psalmen. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel, Sammlung Klosterberg. Herausgegeben von Hans-Urs von Balthasar.

Die Psalmen 12, 14, 82, 73 und 1 werden in diesem schmalen Bändchen von insgesamt 75 Seiten ausgelegt. Daß die Auslegung nicht christologisch ist, versteht sich bei einem jüdischen Interpreten von selbst. Martin Bubers Schriftexegesen sind aber immer anregend und haben auch dem christlichen Leser Wertvolles und Gültiges zu bieten. Die Übersetzung der fünf genannten Psalmen entspricht weitgehend derjenigen des bekannten Buber-Rosenzweigschen Bibelwerkes und ist einer neuen in Vorbereitung befindlichen Schriftverdeutschung Martin Bubers entnommen.

Zürich *Robert Brunner*

MISZELLE

A PROPOS D'UN SOUS-TITRE

Aucun détail de l'édition de nos Bibles n'est indifférent. Aussi devons-nous signaler une modification, qui ne doit pas passer inaperçue, dans la présentation des chapitres 9, 10 et 11 de l'épître aux Romains de la version courante, ou «Nouvelle édition révisée» de la version Segond.

Les éditions les plus récentes, jusqu'à l'année dernière, groupaient les trois chapitres où Saint Paul explique l'attitude générale des Juifs à l'égard de la prédication évangélique, sous un sous-titre d'allure assez compliquée: «*Souveraineté de Dieu dans la dispensation de ses grâces. — Les Juifs rejetés à cause de leur incrédulité, et le salut annoncé aux païens par suite de l'endur-*